

Die Chronik der Schützengilde 1932 e. V. Weisenheim

(Stand 11.2009)

Die Pfalz gehörte politisch zu Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Ende des 2. Weltkrieges 1945 zu Bayern. Bürger aus der Pfalz mussten deshalb bereits vor dem 1. Weltkrieg als Soldaten bei den Königlich Bayerischen Jägerbataillonen ihren Militärdienst ableisten. Angehörige dieser Jägerbataillone gründeten schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts sog. Unterstützungsvereine, deren Mitglieder sich regelmäßig trafen. Ein entsprechender Weisenheimer Verein wurde 1908 gegründet. Aus dieser Zeit existiert im Vereinsarchiv noch eine ca. 35 cm hohe bronzene Jägerfigur samt einem Wimpel mit eingestickten Gründungsdatum und Erinnerungsschleifen von Unterstützungsvereinen aus Ludwigshafen-Mannheim, Neustadt und Frankenthal. Diese Figur war lange im Besitz unseres langjährigen Ehrenmitglieds Wilhelm Gebertsbauer und wurde 1971 von ihm als letztem damals noch lebenden Mitglied dieses Unterstützungsvereins der Schützengilde zu treuen Händen übergeben.

Die 18 ehemaligen Jäger des 2. Königlich Bayerischen Jägerbataillons des Weisenheimer Unterstützungsvereins gründeten 1932 zusammen mit Mitgliedern des Junglandbundes (ähnlich der heutigen „Landjugend“), die zu damaliger Zeit im Saal der Bahnhofsgaststätte Karl Müller Zimmerstutzen schossen, die **„Schützengilde der Vereinigung ehemaliger Jäger Weisenheim am Sand.“** Die Vorstandschaft setzte sich zusammen aus

1. Vorsitzenden	Sauer Johann
2. Vorsitzenden	Weber Wilhelm
Beisitzer	Laux Heinrich
Schriftführer	Pirrmann Phillip

Der Verein erfreute sich großer Beliebtheit und erreichte bald eine Mitgliederzahl von ca. 60 Personen. Schon damals waren die aktiven Schützen über unsere Grenzen hinaus gut bekannt und die 1. Mannschaft mit Bibinger Helmut, Roth Rudolf, Scherf Walter und Schwind Otto ein gefürchteter Gegner.

Am 30. Juli 1933 fand in Weisenheim der 7. Verbandstag des Pfälzischen Jägerverbandes statt. Bei diesem Ereignis wurde auch die Weihe der neu geschaffenen Standarte des Vereins vorgenommen. Es war ein großes Volksfest mit einem langen Festzug, der ganz Weisenheim auf die Beine brachte und zu einem unvergessenen Erlebnis wurde. Fahnenträger der neuen Standarte war Scherf Walter, seine 2 Begleiter waren Roth Rudolf und Wüst Wilhelm. 40 Originalfotos von diesem Ereignis existieren noch bei den Nachkommen (Fam. Linnebacher bzw. Schwing) des damaligen 1. Vorsitzenden und Kopien davon in der inzwischen angelegten Fotochronik der Schützengilde.

Auf dem Gelände des alten Ludwigshains errichtete man eine für damalige Zeiten moderne Kleinkaliberschießanlage. Leider waren schon bald die Vorboten des 2. Weltkrieges zu spüren. Viele Schützen wurde zum Militär einberufen und der Schießstand als Sportstätte im eigentlichen Sinn zweckentfremdet.

Nach Ende des 2. Weltkrieges wurde jegliche schießsportliche Tätigkeit verboten und die Schießanlage musste demontiert werden. Gemäß Anordnung der amerikanischen Besatzungsmacht mussten alle Waffen, Fotoapparate, Ferngläser, Vereinsunterlagen usw. auch von anderen Vereinen auf dem damaligen Rathaus (Bahnhofstr. 23, neben der Evang. Kirche) abgeliefert werden. Aus heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen brach danach im Rathaus ein Feuer aus und vernichtete, wie man glaubte, auch alle abgelieferten Unterlagen und Gegenstände. Wie verschiedene Zeugen (Schick Eckard, Kohl Adolf) aber im

Jahr 2001 erklärten, sahen sie, wie amerikanische Soldaten mit diversen Gegenständen das Haus verließen.

Bis zum Jahre 1958 ruhte in Weisenheim der Schießsport. Bei der Freiwilligen Feuerwehr gab es zu dieser Zeit einen Spielmannszug, aber auch Probleme in der Vorstandschaft wegen der Vergabe der Wohnung im Gerätehaus. Mit Ablauf des Jahres 1958 legte das gesamte Kommando seine Ämter nieder, der Spielmannszug löste sich auf und ein neues Kommando wurde gebildet. Die aus der Feuerwehr ausgeschiedenen Mitglieder trafen sich am 6. Dez. 1958 im Saal „Pfälzer Hof“ zur Wiedergründung des Schützenvereins und kauften aus dem Rest der Kameradschaftskasse das erste Vereinsgewehr. Seit dieser Zeit trägt der Verein den Namen

„Schützengilde 1932 e. V. Weisenheim.“

Unter der Leitung des Wahlleiters Erich Honacker wurde folgende Vorstandschaft gewählt:

1. Vorsitzender	Weber Helmut
2. Vorsitzender	Scherf Walter
Schriftführer	Frischknecht Rudi
Schatzmeister	Kaysing Fritz
Schießleiter	Eller Heinrich
Jugendleiter	Koob Emil

Das erste Luftgewehr wurde aus der Kameradschaftskasse der Freiwilligen Feuerwehr finanziert. Der neue Verein fand so großen Anklang, dass am 04. Dez. 1959, also gerade ein Jahr später, bereits 113 Mitglieder registriert waren.

Geschossen wurde mit Luftgewehren zunächst auf 6 Ständen im Saal (1. Obergeschoß) der damaligen Gastwirtschaft „Pfälzer Hof“, heute Sitz des Rathauses der Gemeinde Weisenheim (Dr.-Welte-Str. 2). Vor jedem Schießen mussten die Anlagen aufgebaut und nach dem Schießen wieder abgebaut werden, weil der Saal auch für Tanzstunden benötigt wurde. Schon im Laufe von 1959 siedelte der Verein um in den ehemaligen Kinosaal der damaligen Bahnhofsgaststätte Karl Müller (heute nur noch ein Mehrfamilienwohnhaus Bahnhofstr. ??), wo nun trainiert und Wettkämpfe auf 9 Ständen ausgetragen wurden und Auf- bzw. Abbau der Anlagen nicht mehr nötig war. Ein weiterer Umzug erfolgte 1962, und zwar in den Garten der damaligen Gastwirtschaft „Zum Adler“ (Fam. Gerner) in der Laumersheimer Str. 25. Zur damaligen Zeit war in Weisenheim das Interesse am Schießsport so groß, dass sogar 2 Damenmannschaften gebildet wurden.

Schon im Laufe des Jahres 1959 wurde erstmals die Beschaffung eines geeigneten Geländes für eine Schießanlage diskutiert und bereits zu Beginn der 60er Jahre wurde mit der Planung einer eigenen Schießanlage begonnen. Pläne nahe der früheren Anlage zu bauen scheiterten am Veto der Bundesbahnverwaltung, die sicherheitstechnische Bedenken für den nahen Bahnverkehr geltend machte. So wurden dann von der Gemeinde für DM 0,80 pro m² etwa 2900 m² Gelände an der Alten Bleiche gekauft. Vor dem 2. Weltkrieg waren dies sumpfige Wiesen, die im Winter geflutet und bei Frost vom Weisenheimer Nachwuchs als Eisbahn genutzt wurde (siehe auch Kopie eines Fotos von 1938, erhalten von Winfried Scherf 1998). Später wurde das Gelände mit Schutt ect. aufgefüllt. Im Jahr 1960 erwarb die Schützengilde einen Teil dieses Geländes und errichtete dort die heute (2009) noch existierende Schießanlage.

Die von Westen nach Osten daran vorbei führende Fuchsbach war, vor allem in den 60-er und 70-er Jahren, als noch keine VG-Kläranlage existierte, ein toter Bach mit, vor allem in

den Sommermonaten, übler Geruchsbelästigung, da die Abwässer der westlich liegenden Gemeinden eingeleitet wurden. Nach dem Bau der Weisenheimer Kläranlage wurden in den 80-er Jahren die Abwässer der Verbandsgemeinde in einer neu konzipierten Sammelleitung der Kläranlage zugeführt. Damit verbesserte sich schlagartig die Lage um das Vereinsgelände, denn der Fuchsbach wurde wieder zu einem Bach mit klarem Wasser und die Geruchsbelästigung verschwand. Mitte der 80-er Jahre wurde dann von der Gemeinde Weisenheim das Gelände nordwestlich des Vereins zu einem Naherholungsgebiet ausgebaut, ein, auch nach schwerem Regenwetter schnell wieder begehbares Wegenetz angelegt und mit entsprechendem Baumbestand gesäumt.

Ab 1961 wurde auf dem Gelände in zäher Eigenleistung ein Schützenhaus gebaut, das 1965 bezogen werden konnte. Die ursprünglich großzügig geplante Anlage sollte neben dem Haupthaus eine Schießhalle und sogar ein eigenes Schwimmbad und eine Kegelbahn erhalten; realisiert wurde in der ersten Stufe aber nur das Haus mit Gaststätte und Wohnung. Das Haus hatte keine zentrale Heizanlage, sondern nur einzelne Ölöfen mit einer zentralen Versorgung aus Tanks im Keller.

Die ersten Luftdruckwaffenstände befanden sich vom Keller aus ins Freie Richtung Süden. Bei hohem Grundwasserstand war der Stand nass, da auf dem Boden das Wasser stand. Für den weiteren Ausbau wurde 1967 in einer außerordentlichen Generalversammlung der Bau einer Luftdruckwaffenanlage beschlossen, beginnend mit dem Schützenstandort, dem sog. „Schlauch“. Die Fertigstellung erfolgte gegen Ende des Jahres 1968. Im Laufe der nächsten 15 Jahre wurden dann Zug um Zug nach geänderten Plänen die heute existierenden Anlagen errichtet, als nächstes die vier 50m-Kleinkalibergewehrstände, mit deren Bau 1972 begonnen wurde.

Im gleichen Jahr feierte der Verein sein 40-jähriges Jubiläum. Die Festveranstaltung fand beim Reiterverein in der Reithalle statt. Aus diesem Anlass wurde auch eine neue Vereinsstandarte angeschafft. In einem feierlichen Akt wurde von dem einzigen, damals noch lebenden Mitglied aus der Gründerzeit 1932, Ehrenmitglied Wilhelm Gebertsbauer, die neue Standarte enthüllt und ihrer Bestimmung übergeben. Ein Jahr danach, d. h. 1973, wurden auch die Vereinsanstecknadeln angeschafft und eine erste Ehrenordnung für deren Verleihung erstellt, welche 1999 bzw. 2009 den aktuellen Erfordernissen angepasst wurde.

Die 50m-KK-Stände wurden im Laufe des Jahres 1975 fertig gestellt und zunächst 3 Zuanlagen Marke Eigenbau installiert. Mit dem letzten Bauabschnitt, den zehn 25m-Sportpistolenständen wurde Ende 1973 begonnen. 1975 wurden in einer großen Aktion im Wald hinter Bad Dürkheim ca. 40 Ster Holz für den Kugelfang eingeschlagen und mit Traktorengespanssen nach Hause gefahren. Die bauseitige Fertigstellung des Pistolenstandes erfolgte 1977. Da sich der Verein zunächst keine Duellanlage leisten konnte, wurde in den ersten Jahren nach Kommandos und Stoppuhr geschossen. Findige Bastler im Verein konstruierten im Laufe der Zeit eine mit Pressluft gesteuerte Anlage, welche lange Jahre in Betrieb war.

Auch von katastrophalen Ereignissen blieb der Verein im Laufe der Jahre nicht verschont. Bei einem verheerenden Unwetter 1975 trat die Fuchsbach über die Ufer und das ganze Gelände von der Bahnlinie bis zur Schießanlage glich einem einzigen See. Keller und Schießstände standen etwa 1m hoch unter Wasser und der angerichtete Schaden war beträchtlich. Zur Vermeidung ähnlicher Ereignisse wurde ein Streifen seitlich und hinter dem Haus eingeschalt und mit Betonresten vom Erpolzheimer Betonwerk ausgegossen und dabei die Treppe zum Keller um eine Stufe erhöht. Bereits 2 Jahre später machte sich diese Maßnahme bezahlt, da bei einem weiteren Unwetter die Fuchsbach wieder über die Ufer trat, die neuerliche Überflutung des Kellers aber dadurch verhindert wurde.

Da die Schießstandsohle etwa so hoch wie der Grundwasserstand ist, wurde beim damaligen Bau des Schützenhauses eine Grube samt Entwässerungspumpe mit Niveauschalter geplant und gebaut. Sporadische Pumpenausfälle oder unwetterähnliche Regenfälle führen deshalb auch heute noch manches Mal zu Wasserproblemen in den Schießständen. Bei einem Pumpenausfall in den 80-er Jahren mit nachfolgendem Frost glich der Luftdruckwaffenstand einer Eisbahn und erinnerte an die frühere Nutzung des Geländes im Winter .

Die zu Beginn, mit Ausnahme des Standortes der Schützen, völlig ins Freie führenden Luftdruckwaffenstände, in denen zeitweise sogar Stallhasen grasten, wurde zu Anfang der 80er Jahre überdacht, um besser geschützt vor Wettereinflüssen schießen zu können.

Das 50-jährige Vereinsjubiläum wurde 1982 gefeiert. Ein aus diesem Anlass zum letzten Mal seit dieser Zeit organisierter, kleiner Festumzug führte vom Haus des Schützenkönigs, Hans Werther zum SV Weisenheim, in dessen Saal das Ereignis mit einem Jubiläumsball begangen wurde.

Die ursprünglich noch deutlich vom Dorfrand entfernte Vereinsanlage liegt heute im bebauten Gebiet, regelmäßig kontrolliert von der Kreisverwaltung, dem Gewerbeaufsichtsamt und einem Schießstandsachverständigen. Im Laufe der Jahre wurden die Schießanlagen ständig weiter verbessert und komplettiert. So wurden z. B. die in Eigenfertigung konstruierten KK-Zuganlagen durch neue Spieth-Anlagen ersetzt und an Stelle der alten Handkurbelanlagen auf den 10- bzw. 15m-Anlagen elektrische Zuganlagen der Fa. Häring eingebaut. Auch die Duellanlage Marke Eigenbau mit pneumatischem Antrieb wurde durch eine gekaufte Anlage ersetzt. Der Platz hinter dem Schützenhaus und der Zugang zum Pistolenstand wurde mit Knochensteinen gepflastert (1994), das Hausdach saniert (eine Schutzschicht aufgesprüht) und das Haus neu verputzt (1994), nachdem auf Veranlassung der Gemeindeverwaltung 1993 der am Haus vorbei führende Weg, sowie die Parkplätze vor dem Haus und hinter der Schießanlage neu angelegt wurden. Danach wurde 1994 auch das Gelände vor dem Pistolenstand aufgefüllt und planiert. Zuerst bei den KK-Gewehrständen (1996) und dann auf den Pistolenpräzisionsständen (1997) wurden Kugelfangkästen installiert. Ebenso musste früher verwendetes Schalldämmmaterial auf Betreiben der kontrollierenden Behörde durch unbrennbares Material (BASOTEC) ersetzt werden. Auch die Schießpritschen für die KK-Anlagen wurden in Eigenleistung konstruiert (Spende des Allgemeinen Sportvereins Weisenheim) und später abgeändert bzw. verbessert.

Ende der 80-er Jahre wurden bei einer Kellersanierung die alten Öltanks entfernt und die Heizung auf Gasöfen umgestellt, versorgt aus einem Gastank, der vor der Pistolenanlage stand. Der Ölkeller wurde umfunktioniert und u. a. mit 2 gebrauchten Tresore für die Sportwaffen ausgestattet.

Über all die Jahre hielt sich der Mitgliederstand des Vereins etwa bei 115 – 130 Mitgliedern. Ganz allmählich aber vollzog sich ein Wandel bei den Aktivitäten. So nahmen langsam die Gewehrscützen ab und die Pistolenschützen zu und Kurzwaffenschützen begannen auch mit dem Vorderladerschießen.

Mitte der 80-er Jahre wurde von der Gemeinde Weisenheim das Gelände nordwestlich des Vereins zu einem Naherholungsgebiet ausgebaut, ein, auch nach schwerem Regenwetter schnell wieder begehbares Wegenetz angelegt und mit entsprechendem Baumbestand gesäumt.

1988 nach der Fertigstellung des Wegenetzes entstand bei einigen Mitgliedern der Schützengilde die Idee, das Wegenetz des Naherholungsgebietes zu nutzen und eine in der Region bisher noch nicht existierende Sportart, nämlich eine Kombination aus Laufen und Schießen, ähnlich dem Winterbiathlon anzubieten. Dies war der Beginn von Sommerbiathlon

und bei der Schützengilde begann damit ein neuer Abschnitt in der Vereinsgeschichte. Die Gemeindeverwaltung (Bürgermeister Dieter Fesser) stand diesem Vorhaben positiv gegenüber und so konnten erste Überlegungen zum techn. Ablauf erfolgen. Etwa zu gleicher Zeit wurden ähnliche Vorhaben auch von anderen Vereinen in den alten Bundesländern realisiert u. a. im Badischen Oberöwisheim wo man bereits 1986 begann. Persönliche Kontakte nach Oberöwisheim zu Max Knauer führten 1988 Mitglieder der SGI zu der dortigen Veranstaltung, um erste Erfahrungen und Informationen zu sammeln. Die Vermessung unserer im Naherholungsgebiet vorgesehenen Laufstrecke ergab einen Kurs von 1507 m, d. h. beim scharfem Schneiden der Kurven exakt 1500 m, eine ideale Rundendistanz für diese Sportart. Im Jahre 1989 wurde dann in Weisenheim die erste Veranstaltung organisiert, wobei in den ersten Jahren noch auf Papierscheiben geschossen wurde. Rechtzeitig zu diesem Anlass wurde auch unser Symbol, der laufende Sandhase mit dem Luftgewehr kreierte. Bis 1998 war Sommerbiathlon in Weisenheim eine reine Breitensportveranstaltung.

Bei den Anfangsveranstaltungen waren die Klasseneinteilungen und Laufstrecken z. T. sehr unterschiedlich und in den Folgejahren erfuhren diese, wie aus den Ausschreibungsheften ersichtlich, diverse Änderungen und Anpassungen. So wurde schon 1991 auf Wunsch von langlaufenden Teilnehmern auch eine Langlaufstrecke von 12 km als offene Klasse eingeführt. Selbst gebaute Klappscheibenanlagen lösten danach die Papierscheiben ab und bereits 1993 wurde für die Jüngsten ein sog. Minibiathlon ins Leben gerufen, was sich von Anfang an großer Beliebtheit erfreute. Die Distanz pro Laufrunde beträgt hier etwa 500 m und geschossen wurde mit völlig ungefährlichen Infrarotgewehren, erworben aus Beständen der ehemaligen DDR.

Die Tatsache, dass im Pistolenstand genügend Platz vorhanden war, erwies sich für den Gesamtablauf geradezu ideal. Hier wurde die Bewirtschaftung unserer Gäste organisiert und auch die Siegerehrung abgehalten. Die etwa 80 – 90 Sitzplätze waren bei diesem Ereignis von Jahr zu Jahr restlos besetzt und auch Teilnehmer, die bis zu 3 Stunden Fahrzeit hatten, blieben gerne bis zum Ende der Siegerehrung.

Start und Zieleinlauf waren bis 1998 in Höhe des Pistolenstandes aufgebaut und der Parcours für die Strafrunden auf dem Parkplatz hinter dem Pistolenstand. Duschgelegenheiten gab es in den Anfangsjahren nur in der Schulturnhalle. Dank eines guten nachbarschaftlichen Verhältnisses mit dem TC Ludwigshain, dessen Gelände praktisch unmittelbar an unser Gelände anschließt, konnten unsere Teilnehmer dann nach dem Bau der dortigen Duschanlagen etwa ab 1993 diese ebenfalls benutzen, was wesentlich mit dazu beitrug, unsere Veranstaltung abzurunden.

Ein leidiges Thema war bis zum Jahre 1997 ein Brückenübergang über die Fuchsbach in Höhe des TC Ludwigshain. Mit Duldung durch die Gemeindeverwaltung mussten wir 8 Jahre lang jeweils vor der Veranstaltung ein Brückenprovisorium errichten und einige Tage später wieder abbauen. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Baufirma Schlatter (Axel Schl. ist auch Vereinsmitglied) mit Material und Beratung wäre dies wahrscheinlich noch problematischer verlaufen, als es ohnehin schon war. Im Jahre 1997 wurde dann das jahrelange Versprechen der Gemeindeverwaltung eingelöst und als Dauerlösung eine stabile Brücke errichtet, was auch von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen wurde, uns nun viel Arbeit ersparte und die Organisation wesentlich entlastete.

Im Jahr 1998 bahnten sich bei unserer bereits in vielen Bundesländern bekannten Veranstaltung drastische Veränderungen an. Sommerbiathlon wurde als offizielle Sportart vom Deutschen Schützenbund übernommen und in Oberhof/Thüringen der 1. Deutschland-Cup veranstaltet, an dem auch 2 Weisenheimer teilnahmen. Danach wurden vom DSB auch offizielle Regeln für diesen neuen Leistungssport herausgegeben, welche als Basis für die

Veranstaltungen 1999 dienten. Die Schützengilde Weisenheim schloss sich nach längerer Diskussion in der Vorstandschaft im Jahre 1999 diesem Trend an und teilte den Weisenheimer Sommerbiathlon in einen Leistungssportteil und einen Breitensportteil. Um das finanzielle Risiko zu minimieren, wurden in Abstimmung mit dem DSB im Leistungsteil Mannschaftswertungen gestrichen und nur Einzelwettbewerbe ausgeschrieben.

Da Sommerbiathlon im Südwesten Deutschlands noch nicht den Stellenwert genoss wie in vielen anderen Bundesländern, wurden in Abstimmung mit dem SV Steinwenden-Weltersbach (bei Landstuhl), dem einzigen Pfälzischen Verein mit diesem Angebot und dem SV Bliesmengen-Bolchen (Saarland) auch erstmals in der leistungsstärksten Herrenklasse A ein Saar-Pfalz-Cup ausgeschrieben. Als Sponsor für diesen Cup konnte in diesem Jahr der Winzerverein Weisenheim gewonnen werden, der dafür die Pokale und attraktive Sektpreise stiftete.

Auch 2000 war Weisenheim wieder als Qualifikationsveranstaltung für die DM anerkannt und auch der Saar-Pfalz-Cup wurde wieder ausgetragen. Die Cup-Wertung erfolgte ab diesem Jahr für alle Wettkampfklassen, wobei der PSSB und der Schützenverband Saar, ausgelöst durch eine Weisenheimer Initiative je zur Hälfte die Pokale stiftete und der PSSB zusätzlich auch die Urkunden.

Eine weitere Neuheit wurde 1997 eingeführt. Nachdem Jutta Wittke ihre Lizenz als Breitensportübungsleiterin erworben hatte, wurden unter ihrer Leitung auch Walking und Jogging in die Aktivitäten des Vereins integriert.

Ein weiteres wichtiges Jahr in der Vereinsgeschichte war 1998. Seit Beginn des Jahres stand die Gastwirtschaft leer, da die alte Wirtin bedingt durch plötzliche Krankheit den Betrieb aufgeben musste. Auf Grund des aktuellen Zustandes war klar, dass nur nach umfangreichen Renovierungsarbeiten eine Neuvermietung möglich war. Die Mitglieder genehmigten im März bei der Generalversammlung eine Kreditaufnahme zur Renovierung. Die wichtigsten Arbeiten, rechtzeitig vorher abgestimmt mit der für die Konzessionsvergabe zuständigen Behörde, waren:

Neuinstallation einer Heizungsanlage, ca. 70%ige Neuverlegung des Wasser- und Abwassersystems, fast totale Neuinstallation der Elektroanlagen, in der Wohnung Wärmeisolation der Wände, neue Fußböden und Decken, in der Gastwirtschaft neue Decke, Abluftsystem und Möblierung, in der Küche neue Fußboden- und Wandplatten, Bodenablauf, Abzugshaube über den Herden um nur die wichtigsten Arbeiten zu nennen. Nach den notwendigen, durch Firmen abgewickelten Arbeiten und durch Vereinsmitglieder abgeleiteten mehr als 3000 Arbeitsstunden erstrahlte bei der Neueröffnung am 06. Okt. 1998 nach nur 6 Monaten Renovierungszeit das Innere des Hauses in neuem Glanz. Die Gesamtbilanz ergab, dass der komplette Aufwand bei etwa DM 220.000.- lag, bei einer Kalkulation von DM 20.- für die Eigenleistungsstunde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Gelände vor dem Pistolenstand gärtnerisch umgestaltet und Sträucher und Blumen angepflanzt.

Neuerungen gab es ab 2001 auch wieder beim Sommerbiathlon. Erstmals wurde im Auftrag des PSSB in Weisenheim eine offene Landesmeisterschaft ausgetragen. Um die EDV-Abwicklung zu verbessern, wurde in Claustal das offiziell für die Abwicklung der Deutschen und auch Internationalen Meisterschaften verwendete EDV-Programm gekauft. An 2 Tagen wurde nun folgendes Programm bewältigt:

- Qualifikation zum Saar-Pfalz- bzw. Deutschlandcup
- Offene Landesmeisterschaft
- Breitensportbiathlon,

was sich als eine echte Herausforderung für die Organisation darstellte.

Ab 2002 wurde diese nun dreigeteilte Veranstaltung durchgeführt .

Die Schützengilde verfügt heute über folgende Schießanlagen:
zwölf Luftdruckwaffenstände 10m, von denen 2 auch über die 15m-Distanz für
Zimmerstutzen nutzbar sind, vier 50m-Kleinkalibergewehrstände, zehn Pistolenstände 25m
mit einer Duellanlage für fünf Stände.

Eine außerordentlich positive Überraschung erlebte der Verein im Oktober 2000. Aus den USA meldete sich über einen ebenfalls dort lebenden Deutschen ein Amerikaner, der im Besitz der bei dem Brand 1945 verloren geglaubten Standarte war. Er erhielt die Standarte von einem ehemaligen Besatzungssoldaten, der sie bei dem oben geschilderten Rathausbrand an sich nahm. Über Internet erhielt der Verein Fotos, welche die erste Aussage bestätigten, dass die Standarte all die Jahre hinter Glas aufbewahrt wurde und in sehr gutem Zustand ist. Die Vereinsführung erreichte nach längeren Verhandlungen, dass die Standarte und damit ein historisch wertvolles Teil aus der Gründerzeit wieder an ihren ursprünglichen Platz zurückkehrte; siehe dazu auch die Unterlagen:

Vereinsstandarte aus den Gründerjahren – eine außergewöhnliche Geschichte.

In all den Jahren nach der Wiedergründung waren Mitglieder der Schützengilde Weisenheim auch aktiv **in vielen Gremien der Schützenorganisation:**

- In der Vorstandschaft des Pfälzischen Sportschützenbundes in verschiedenen Ämtern:
Helmut Weber, Harald Weber, Otfried Schweiker , Heiner Schmidt und als
Landesjugendsprecher/in Thomas Schweiker bzw. Birgit Engels und als Stellvertreterin
Nadine Scherrer.
- Bei den Olympischen Spielen 1972 in München als Helfer:
Harald Weber, Otfried Schweiker, Volker Heissler, Edgar Blum.
- Bei den Deutschen Schießsportmeisterschaften in der Organisation:
Harald Weber, Otfried Schweiker (beide mehr als 25 Jahre), Volker Heissler, Helmut Daut.
- In der **Vorstandschaft des Schützenkreises Ludwigshafen:**
 1. Vorsitzende: Heinrich Schmidt, Heinz Ploner, Otfried Schweiker,
 2. Vorsitzender Rudi Frischknecht , Harald Weber,
Schatzmeister Erich Honacker,
Schriftführer und Sportleiter Helmut Daut ,
Jugendleiter Ernst Kahrmann mit Stellvertreter Hans-Jürgen Geiger

Sportliche Erfolge:

In den klassischen Sportwaffenarten qualifizierten sich im Laufe der Jahre als **Teilnehmer bei den Deutschen Meisterschaften**

Heinrich Eller, Gerhardt Helmut sowie
Jupp Busch, Manfred Dressel , Eberhard Rippel.

Bei Sommerbiathlon waren auf Bundesebene folgende Weisenheimer als Teilnehmer:
1998 beim 1. Deutschlandcup: Volker Höfle, Helmut Daut,

1999 beim 2. Deutschlandcup und den Deutsche Meisterschaften:

Sonja Deiß (LG Damen A), Volker Höfle (LG Her. B) und Florian Fickenschner (LG Her. A)

2000 beim Deutschland-Cup und den Deutsche Meisterschaften:

Sonja Deiß: 1. Platz Cup LG Damen A:
 2. Platz DM Sprint Damen A
 2. Platz DM Verfolgung Damen A

Florian Fickenscher: 3. Platz DM Sprint Junioren
3. Platz DM Verfolgung Junioren und
Tobias Fickenscher Cup Jugend und DM Sprint Junioren.

2001 beim Deutschlandcup:

Sonja Deiß, 1. Platz (Gold) bei den Damen AK I
Tobias Fickenscher 1. Platz (Gold) bei den Junioren B,
die Pfalz-Juniorenstaffel 1. Platz (Gold) mit Tobias + Florian Fickenscher und Phillip Scherer
(SG Frankenthal) sowie
Florian Fickenscher, Brigitte Fickenscher, Volker Höfle und Robert Schreiber

2001 bei den Deutsche Meisterschaften:

Sonja Deiß jeweils der 3. Platz (Bronze) bei Sprint + Verfolgung mit dem LG
jeweils der 4. Platz bei Sprint + Verfolgung mit dem KK
Tobias Fickenscher 2. Platz (Silber) bei Sprint mit dem LG
Florian Fickenscher 4. Platz bei Sprint und 3. Platz bei Verfolgung mit dem LG.

2002 und 2003 wurden wir ebenfalls mit der Ausrichtung der offenen LM betraut. Ergebnisse aus dieser Sportart werden ab jetzt in getreten Listen geführt und hier nicht weiter erwähnt.

Erhöhte Anforderungen an die Sicherheit, ein defektes Türschloss an einem Waffentresor und die im Raum stehende Verschärfung des Waffengesetzes waren der Grund, dass wir 2002 den Tresorraum mit einer einbruchhemmenden Tür ausgestattet haben. Nun hatten wir auch die Möglichkeit, einen gebrauchten, von Klaus Wittke gestifteten PC dort zu installieren. Dadurch können anstehende Verwaltungsarbeiten jetzt sozusagen direkt vor Ort zu erledigt werden. Mit z. T. Restgeldern aus Spenden für die Rückholung der Standarte konnten wir auch ein uraltes Problem in Angriff nehmen, nämlich den Bau einer Vitrine für Standarten und Pokale. Dank des tatkräftigen Einsatzes von V. Höfle (Schreiner) konnte das Vorhaben in kurzer Zeit realisiert werden. Daran anschließend wurde der Aufenthaltsraum umgestaltet, so dass er jetzt einen doch recht repräsentativen Eindruck macht. Im Tresorraum haben wir nun auch eine Möglichkeit geschaffen und unsere Vereinsakten (seit Wiedergründung 1958) in chronologischer Reihenfolge einsortiert, damit aufkommende Fragen zur Historie problemlos beantwortet werden können. Im Januar 2003 hatten wir auch Spezialisten der Schallschutzfirma WEBRA eingeladen, um uns ein Konzept für die längerfristig sicher notwendige Dämmung unserer Schießanlagen erstellen zu lassen. Gemäß deren Angaben kämen bei konsequenter Umsetzung des uns ausgearbeiteten Konzeptes Kosten für Dämmmaterial und notwendige Hilfskonstruktionen in Höhe von 44.000.- Euro auf den Verein zu, wobei die gesamten Arbeiten noch in Eigenleistung ausgeführt werden müssten.

Im Herbst 2003 hatten wir nach längeren, vorstandschäftsintern geführten Diskussionen bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim einen Antrag auf Erweiterung der Schießzeiten für Großkaliber- und Vorderladerwaffen gestellt. Auf Anraten der Behörden haben wir anfangs 2004 den Antrag zurückgezogen, weil bei gemäß Behördenangaben neu zu erstellendem Schallemissionsgutachten der Verein u. U. seine derzeit gültige Genehmigung verlieren würden. Längerfristig führt damit sicher kein Weg an einer Schalldämmung vorbei.

Im Jahr 2004 war auf Grund der desolaten Situation des Schützenhausdaches eine Neueindeckung notwendig. Die eingeholten Angebote beliefen sich auf ca. 25.000.- Euro; hinzukommen noch Materialkosten für die ebenfalls notwendige Sanierung des Bades in Eigenleistung in Höhe von 2.000.-. Da wir im Herbst 2003 den nach 5 Jahren ausgelaufenen Pachtvertrag mit der Familie Katsimpas für weitere 5 Jahre verlängerten und Mitte 2004 das

1998 für die Hausrenovierung aufgenommene Darlehen zurück gezahlt war, hat die Generalversammlung im März 2004 für diese Maßnahmen einer erneuten Kreditaufnahme bis max. 30.000.- Euro zugestimmt.

Die Dachsanierung erfolgte durch die Fa. Petry aus Freinsheim im Mai 2004 (Kosten 26.000.- Euro) und im Anschluss daran wurde in Eigenleistung das Bad in der Wohnung total renoviert (Materialkosten: 2.000.-).

Da eine großflächige Schalldämmung finanziell momentan nicht zu bewältigen ist, wird Zug um Zug erledigt, was machbar ist. Unser Vereinsmitglied V. Hisgen stiftete hierzu 3 m³ Basotect, mit dem wir begannen, den überdachten Bereich der Kugelfänge zu dämmen, um den Geschoßaufschlagknall zu reduzieren.

Im Frühjahr 2004 haben wir auch begonnen, das Gelände links neben dem Schützenhaus umzugestalten. Sechs Bäume wurden gefällt, ein ca. 1m breiter Streifen links neben dem Haus mit „Knochensteinen“ gepflastert und weitere Vorbereitung getroffen, das bereits seit etwa 2 Jahren im Raum stehende Projekt „Bocciabahn“ zu realisieren. Nach intensivem Einsatz im Frühjahr 2005 wurde im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier Anfang Juni die Bahn der Öffentlichkeit übergeben als Beitrag der SGi für die Anerkennung von Weisenheim als Fremdenverkehrsgemeinde. Der Platz erhielt den Namen „Paul-Hübsch-Platz“. Damit wurde der seit vielen Jahren unermüdliche Einsatz unseres Mitglieds P. Hübsch gewürdigt, die Grünanlagen auf dem Gelände in vorbildlichem Zustand zu erhalten.

Auf Grund der Erfolge Weisenheimer Sommerbiathleten erhielt der Verein im Dez. 2004 von der Kreissparkasse eine Zuwendung in Höhe von 2000.- Euro. Da im Feb. 2005 auch ein Antrag mit einem Zuschuss von 750.- Euro beim Sportbund Pfalz bewilligt wurde, wurden im März 2005 noch rechtzeitig vor der 17. Sommerbiathlonveranstaltung zehn neue Klappscheibenanlagen gekauft.

Weitere Probleme gab es bei der Luftdruckwaffen- bzw. der Sportpistolenanlage da inzwischen das Eternitdach renovierungsbedürftig wurde. Im Jahr 2006 wurde für 25.000.- € das alte Eternitdach durch eine Bedachung aus Trapezblech ersetzt, wozu wie aber vom Sportbund einen Zuschuss von 4.000.- € erhielten. Im Jubiläumsjahr 2007 erhielt die Luftdruckwaffenanlage einen neuen Farbanstrich, 2008 wurde das alte Tor zum Geräteraum durch ein Garagentor ersetzt, die Mauer der Schießanlage neu verputzt und 2009 eine neue Treppe zur Terrasse montiert.

Momentan befinden sich folgende Maßnahmen in der Planungsphase:

Installierung von Gullys für den Wasserablauf der Terrasse, Sanierung des Terrassenbodens sowie Nutzungserweiterung des Sportpistolenstandes für Training und Wettkämpfe für Sommerbiathlon. Nach derzeitigen Schätzungen sind für diese Maßnahmen etwa 15.000.- € erforderlich.

November 2009

Helmut Daut